27. Jahrgang. Sonnabend, 28. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15157.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Bezüglich der in der „N. A. Z." angekündigten staatlichen Maßregeln gegen den Zuzug russisch-polnischer Elemente sagt die „National-Zeitung", diese Repressivmaßregel genüge nicht; die Einwanderung sei keineswegs die alleinige Ursache der Polonisirung, es seien auch Maßregeln der innern Colonisation erforderlich. Auch die „Voss. Ztg." meint, die Polonisirung sei durch andere Ursachen herbeigeführt.

— In der „K. Ztg." wird für die Bildung einer deutschen Colonialarmee plädirt. Die Wirkung einer Action, wie kürzlich in Kamerun, durch die Bemannung deutscher Kriegsschiffe halte nicht lange vor, namentlich bei den Negerstämmen. Den Joßleuten und ihrem Anhang, deren Wohnungen zerstört und die ihrer Mittel zur Selbsterhaltung beraubt in die Büsche und Wälder gedrängt wurden, bleibe keine andere Wahl, als ein kriegerisches Räuberleben zu führen, um so mehr, da ihre Verluste an Leuten nicht sehr empfindlich waren. Ein oder mehrere kleine Forts mit einer ständigen Besatzung zur Sicherung unseres Besitzes von Kamerun seien unentbehrlich. Auch in der Südsee werde sich diese Nothwendigkeit, in gleicher Weise vorzugehen, in kurzer Zeit herausstellen. Die Erweiterung des Seebataillons zu einem Seeregiment sei nur eine augenblickliche Aushilfe. Schon die jetzige Inanspruchnahme der Marine störe nach dem Zeugniß des Chefs der Admiralität empfindlich die Ausbildung der Mannschaften. Endlich sei die Verwendung großer Kriegsschiffe die allertheuerste Art, den colonialen Küstenbesitz zu schützen; also bleibe keine andere Wahl, als die Bildung besonderer kleiner Colonialarmeen, die auf dem Wege der Werbung gebildet werden müßten. Das bedinge eine Novelle zu den in der Reichsverfassung aufgestellten Grundlinien der Heeresverfassung; es müßte gesetzlich gestattet werden, daß die Colonialcorps der Ersatzreserve oder sonst militärfrei gebliebenen Mannschaften durch Werbung entnommen würden. Das würde angesichts unseres Ueberflusses an Truppenmaterial nicht die geringste Gefährdung unserer militärischen Organisation mit sich bringen. Auch sei eine längere Dienstzeit nothwendig, etwa 4 bis 5 Jahre, wie bei den Holländern. Niemand könne sagen, wie groß einmal in Zukunft die Colonialcorps würden sein müssen, zunächst aber würde ein überseeisches Corps von 1000 bis 2000 Mann ausreichen. Colonialpolitik treiben bringe eben neue Aufgaben nach den verschiedensten Seiten hin. Die Kanonen- und Flintenschüsse am Kamerun hätten in die Vorstellung, daß sich unser colonialpolitisches Vorgehen ganz opfer- und harmlos gestalten werde, in unliebsamer Weise Bresche gelegt.

— Die freiconservative „Post" bekämpft den v. Huene-Rauchhauptschen Verwendungsgesetzentwurf und sagt u. a.: „Die den Kreisen durch den Antrag v. Huene zugedachten Wohlthaten können nur mit geborgtem Gelde gemacht werden. Man würde die Kreise mittelst Staatsschulden dotiren, was an sich widersinnig und mit den elementarsten Grundsätzen einer ordentlichen Finanzwirthschaft des Staates unvereinbar wäre. Der Privatmann, welcher so handelte, müßte unter Curatel gestellt werden. (Sehr gut!) Im Staate wäre ein solches Verfahren nur erklärlich durch eine Zwangslage, wie sie von der Regierung offenbar angenommen wird, oder wenn dauernde Staatszwecke von sachlich großer Bedeutung dadurch sich erreichen ließen." Zum Schluß heißt es: „So wie die Beschlüsse erster Lesung lauten, sind sie trotz mancher Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Antrage an Unsachgemäßheit schwerlich jemals übertroffen worden. Das Centrum trifft der Vorwurf, seine Zustimmung zur Zollnovelle zur Durchdrückung einer solchen vom rein parteiistischen Standpunkte vielleicht erwünschten, dem Lande aber schädlichen Vorlage ausgebeutet zu haben. Für den aber, welcher nicht glauben kann, daß die Zustimmung zu dem Antrage von Huene wirklich die Voraussetzung für das Zustandekommen der Zollnovelle bildet, ist die Lage der Dinge doppelt unerquicklich. (Vergl. dazu unseren heutigen Leitartikel. D. R.)

Troppau, 27. März. Vergangene Nacht sind im Betriebschachte der Dombrauer Bergbaugesellschaft bei Dombrau in Oesterreichisch-Schlesien in Folge einer Gasexplosion 40 Bergarbeiter verunglückt. Es ist noch unbekannt, ob alle todt sind.

Kiel, 27. März. Der „Voss. Z." wird gemeldet: Nach einer Cabinetsordre gehen der Admiralstab und Marinestab ein. Der Director der Marine-Akademie führt in Zukunft den Titel Director des Bildungswesens der Marine und übernimmt auch die Direction der Deckoffizierschule, welche aus den bisherigen Maschinisten-, Steuermanns- und Torpedoschulen gebildet wird.

Paris, 27. März. Die „Agence Havas" erfährt: Heute sollten bei dem General Négrier beträchtliche Verstärkungen eintreffen, da die Tête derselben bereits am 24. März in Langson eingetroffen war. Der größte Theil der Verstärkungen ist mit Repetirgewehren ausgerüstet; aus Hanoi sind auch große Proviant- und Munitionsvorräthe zum Corps Négriers abgegangen. Derselbe dürfte nunmehr mit dem Nöthigen versehen sein.

Petersburg, 27. März. Die „Börsenztg." meldet: Der Director der Reichsbank Ziemssen, welcher kürzlich nach Moskau gereist ist, um mit dortigen Banken, der Kaufmannschaft und Fabrikanten die gegenwärtige Handelskrisis zu berathen, wird beim Finanzminister beantragen, dem Moskauer Reichsbankcomptoir circa 30 Millionen zu überweisen zur Discontirung der Wechsel derjenigen Firmen, deren Unterstützung wünschenswerth ist.

Fortf. der Telegr. auf der 2. Seite.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

London, 26. März. Unterhaus. Die Berathung der vorgestern angekündigten Botschaft der Königin wurde auf nächsten Montag festgesetzt. Zu Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Gladstone, die Regierung habe gegen die Erklärung Frankreichs, daß Reisladungen, die für die nördlich von Canton gelegenen Häfen bestimmt seien, als Kriegscontrebande ansehen werde, Protest eingelegt. Ueber den Stand der Beziehungen Englands zu Rußland in der afghanischen Frage beabsichtige er, in der nächsten Montag stattfindenden Sitzung keinerlei Erklärung abzugeben.

Ferner theilte Gladstone mit, die Türkei habe die ägyptische Finanzconvention noch nicht unterzeichnet, Musurus Pascha und Fehmi Pascha hätten heute in einer Unterredung, die Lord Granville im Beisein der übrigen Botschafter mit denselben gehabt habe, erklärt, sie hofften binnen 48 Stunden Befehl zur Unterzeichnung zu erhalten. Die Stellung der ägyptischen Regierung in den nächsten 2 Jahren sei eine durchaus freie, England habe aber durch die militärische Occupation des Landes und als Rathgeber der ägyptischen Regierung besondere Pflichten. Diese könnten am besten erfüllt werden durch ein harmonisches Vorgehen mit den Mächten, die, wenn sie auch nicht so stark wie England in Aegypten seien, doch stark genug seien, um England viele Sorge zu verursachen durch die legalen Rechte, die sie in Aegypten bereits besäßen.

Bruce beantragte das bereits angekündigte Amendement der Opposition, daß die Vorschläge der Convention und des damit zusammenhängenden Arrangements bezüglich des Suezcanals unbefriedigend seien und die von der Regierung getroffene Vereinbarung nicht rechtfertigten.

Dem Oberhause wurde durch Lord Granville von der Botschaft der Königin betreffs Einberufung der Reserven Mittheilung gemacht. Lord Granville begab sich darauf zu einer Audienz bei der Königin nach Windsor.

Konstantinopel, 26. März. Der Sultan hat dem päpstlichen Delegaten Rotelli das Großkreuz des Medjidieordens verliehen.

Die neue Ueberraschung!

Als das Centrum vor einiger Zeit in dem Abgeordnetenhause den Antrag einbrachte, die Erträge der neu zu beschließenden Getreide- und Viehzölle nicht zu Reichs- oder Staatszwecken zu verwenden, sondern sie den Kreisen zu überweisen, da hielten Viele diesen Antrag nicht für ernst gemeint. Man ging um so leichter darüber hinweg, als man es für unmöglich hielt, daß die Staatsregierung auf einen solchen Vorschlag eingehen könnte, selbst wenn sich dafür im preußischen Abgeordnetenhause eine Majorität finden sollte.

Die Verhandlungen, welche in der Commission des Abgeordnetenhauses unmittelbar vor der Vertagung der Sitzungen durch Beendigung der ersten Lesung über den Huene'schen Antrag einen vorläufigen Abschluß gefunden haben, sind so reich an Ueberraschungen, neuen unerwarteten Wendungen und von solcher Tragweite für die zukünftige Finanzpolitik, daß nicht eindringlich genug auf das voraussichtliche Ergebniß hingewiesen werden kann.

Das Reich steht vor größeren Mehrausgaben, welche zum Theil schon in dieser Session beschlossen sind, Preußen, welches jetzt schon ein ungedecktes — in dem vorliegenden Etat nur durch eine Anleihe zu beseitigendes — Deficit von mehr als 20 Millionen hat, steht ebenfalls vor größeren Mehrausgaben — trotzdem will die aus Centrum und Conservativen bestehende Mehrheit die Einnahmen aus den neuen Getreide- und Viehzöllen durch gesetzliche Feststellung in Preußen den Kreisen überweisen! Das Centrum, das im Reichstag für die Fortsetzung der Schutzzoll- und Agrarpolitik die Entscheidung giebt und in welchem die aristokratischen und agrarischen Elemente das Uebergewicht haben, hat die Annahme des Huene'schen Antrags zur Bedingung seines Votums für die Getreide- und Viehzölle gemacht — und die Conservativen haben, um diese Zölle zu erlangen, zugestimmt. Sie scheinen auch an der Sache selbst als einem Mittel schon, die Getreidezölle fester zu legen, besonderen Gefallen zu finden. Der Effect des Antrages ist zudem die Verwendung der vorzugsweise von der ärmeren Bevölkerung aufgebrachten Nahrungsmittelzölle, von denen durch künstliche Steigerung der Preise ganz besonders die größeren Grundbesitzer Vortheile ziehen, zur Erleichterung der Kreislasten, welche wiederum den größeren Grundbesitzern in höherem Maße als den Andern zu gute kommt. Er ist ein weiteres Glied in dem System: Abwälzung der Steuerlasten von den Schultern der besitzenden Klassen auf die der besitzlosen, arbeitenden.

Daß sich für eine solche Finanzpolitik, die mit allen bisherigen Traditionen bricht, eine Mehrheit im Abgeordnetenhause gefunden, konnte nach dem, was früher bei den Bitterschen Verwendungsgesetzen verhandelt worden ist — wir erinnern nur an die Reden des Hrn. v. Rauchhaupt — immerhin schon überraschen, noch mehr aber hat in dieser Beziehung die Haltung der Regierung gewirkt. Noch vor Kurzem hat sich der jetzige Finanzminister gegen die „schwankenden Ueberweisungen" an die Communalverbände sehr bestimmt erklärt.

Es war erst am 20. Januar 1885, als Herr v. Scholz dem Vorwurfe des Abg. Rickert, „daß die Regierungspolitik es mit sich bringe, den Staat, die Steuererträge, die Communen auf schwankende Ueberweisungen zu stützen und dadurch Verwirrung und allerhand Unheil in ihren Reihen zu stiften", mit den stolzen Worten gegenübertrat:

„Mich trifft dieser Vorwurf nicht. Denn das ist einer der Hauptpunkte, in dem ich mich stets von der Politik meines Herrn Amtsvorgängers unterschied. Ich habe schon, während er noch im Amte war, soweit es mir möglich war, stets den Gedanken schwankender Ueberweisungen von Personalsteuern bekämpft."

Herr v. Scholz wies darauf hin, daß die Vorlagen, die er gemacht habe, auf definitiven Erlaß einzelner Klassensteuerstufen gegangen seien, und fuhr dann fort:

„Aehnlich sicher würde ich auch nur dasjenige bestimmen, was wir den Communen zu Gute kommen lassen wollen. Wir können den Communen gegenüber niemals an derartige schwankende Ueberweisungen denken, sondern nur an definitive gesetzliche Ueberweisungen, die niemals mehr rückgängig gemacht werden können; wer eine andere Politik treibt, der treibt keine gute."

Und nun? Zwei Monate hat das „niemals" des Finanzministers gedauert. Jetzt macht er eine Politik mit, von der er selbst das vernichtende Urtheil fällte: sie sei keine gute; jetzt ist er einverstanden, den Communalverbänden Erträge zu überweisen, deren Höhe von gutem Wetter, von der Rinderpest und dergleichen abhängig ist. Man versteht übrigens nicht recht, warum man, wenn einmal „überwiesen" werden soll, nur die Erträge der Getreide- und Viehzölle, und nicht auch die der Industriezölle überwiesen hat. Absolut unbegreiflich ist es aber, daß gerade die preußische Finanzverwaltung zu einem Gesetzentwurfe die Hand bietet, der die Möglichkeit zur Deckung des Deficits in Preußen weit hinausrückt! Was jetzt? Das klaffende Deficit bleibt! Mit neuen Steuern wieder wird man es verstopfen müssen; neue Steuern wird man der großen Masse des Volkes aufbürden. Wohin soll das noch führen?

War wirklich die bleiche Furcht, daß das Centrum sonst eventuell bei der 3. Berathung des Zolltarifs striken würde, der Grund, der die Regierung bewog, einem so widersinnigen Vorschlage zuzustimmen? Etwas unverständlicheres, widerspruchvolleres ist noch nicht dagewesen. Der größte Laie muß über eine solche Finanzmache verwundert den Kopf schütteln. Oder schwebt wirklich im Hintergrunde das Tabakmonopol, um dereinst den gordischen Knoten der Finanzwirthschaft zu zerhauen, den die Regierung selbst knüpfen hilft?

Der Antrag des Centrums hat bei einer solchen Haltung der Regierung ziemlich sichere Chancen — es sei denn, daß das preußische Herrenhaus ein Veto einlegt! Ob es geschehen wird? Es wäre eine eigenthümliche Beleuchtung unserer Zustände, wenn dieser Fall einträte!

Deutschland.

L. **Berlin**, 27. März. Im Abgeordnetenhause hat bekanntlich der Abg. Metzner mit Unterstützung einer Anzahl von Mitgliedern des Centrums einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge der § 3 des Gewerbesteuergesetzes vom 30. Mai

---

7

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Die Thür hatte sich währenddem geöffnet, Anne Margerita war erwacht und Zuhörerin des Gesprächs geworden.

„Liebes, böses Kind, das hast Du nicht gut gemacht, mich von Deinem Vertrauen auszuschließen!" rief Bertilson mit ganz verstörtem Gesicht.

„Lieber Vater, Du zeigst es mir ja in diesem Augenblicke noch, wie nöthig es ist, Dir solche kleine Vorkommnisse zu verhehlen" — ein großer, vorwurfsvoller Blick traf den Arzt —, „ich bitte Dich, ängstige Dich nicht, mir ist ganz wohl geworden nach dem Schlaf!"

Der Landrath achtete nicht ihrer Worte, verlangte die Wunde zu sehen, geberdete sich in der That so schmerzerfüllt und nach Eriks Ansicht so unbegründet erregt, daß sich dieser eines Lächelns nicht erwehren konnte. Anne Margerita bemerkte es. Vielleicht gab ihr dies die große Beherrschung. Kein Klagelaut entglitt ihren Lippen, als die Wunde der Compresse entkleidet ward, die Schmerzen sich vermehrten und Erik einige in die Haut gepreßte Spitzenfasern vorsichtig entfernte. Er hatte sich neben ihr auf einen Stuhl niedergelassen und verband nun den Arm mit aller der Geschicklichkeit, welche Uebung und Gewohnheit dem Arzt geben. Doch empfand er, daß sie ihm zürne, und als Bertilson für Augenblicke das Zimmer verließ, verriethen dies ihre Worte.

Sie sah ihn ernst an und fragte: „Haben Sie meine Wunde für so bedeutend gehalten, daß es nöthig war, meinen Vater davon in Kenntniß zu setzen."

„Nein, und eben deshalb sah ich eine Geheimhaltung für lästig und unnöthig an," entgegnete Erik in seiner gewohnten, oft brüsken Offenheit.

„So, also nur deshalb geschah es, weil es Sie lästig dünkte," betonte sie, da er nach ihrer Meinung eine kleine Kränkung seiner Gefühle verdient hatte.

„Ich sehe, ich habe Ihr Mißfallen erregt. Wenn ich Ihnen sehr egoistisch scheine, so rechnen Sie das einer Charaktereigenthümlichkeit an; nichts widerstrebt mir mehr, nichts wird mir schwerer, als —" er suchte nach einem Ausdruck — „als die Ausübung irgend welcher Verstellung."

Tiefes Roth überflog Margeritas Gesicht.

„Sie beurtheilen meine Handlungsweise sehr schroff und, verzeihen Sie, sehr einseitig."

„O, nein, Sie dürfen meinen Ausspruch nur nicht persönlich, sondern ganz allgemein, als eine Entschuldigung, eine Rechtfertigung meines Thuns auffassen. Ich weiß ja, daß Sie nur aus bester Absicht eine Täuschung bezwecken."

„Ich meine", sagte sie, ohne aufzublicken, „durch Ihren Beruf würden Sie sich sehr oft in solcher Lage befinden."

„Dann aber nicht ohne die ernstesten Beweggründe, die hier nicht obwalten", gab Erik zurück.

„Sie kennen meinen Vater nicht", wendete sie ein, „warum ihm nicht diese gepreßte Stunde ersparen, da dies so leicht gethan war?"

Erik zuckte die Achseln, er war aufgestanden und ans Fenster getreten, jetzt wendete er sich um und zu ihr herübersprechend, sagte er in schneller Einsicht der Sachlage: „Mir scheint die Art, wie Sie versuchen, Ihren Vater vor Unruhe und Sorge zu hüten, nicht die richtige zu sein. Wenn Ueberspannung und Ueberreizung der Gefühle — so darf ich wohl seine überzärtliche Aengstlichkeit bezeichnen — einen unheilvollen Einfluß auf seinen Gemüthszustand gewonnen, so würden Sie das Gleichgewicht seiner Stimmung wohl am ehesten dadurch herstellen, daß Sie jede Gelegenheit benutzen, ja, herbeizuziehen suchen, ihm das Unbegründete seiner Furcht zu beweisen, wie Sie das ja heute durch die moralische Nichtachtung Ihrer Schmerzen bereits gethan haben. Ist es doch auch pädagogisch unrichtig, einem Kinde alle Verlockungen nur deshalb aus dem Wege zu räumen, damit es nicht fehle. Es soll Kräfte und Willen stählen, um, in sich gefestigt, später den Versuchungen des Lebens entgegentreten zu können. Sie sind", fuhr er fort, ruhig ihrem erschrockenen Blick begegnend, „verzeihen Sie dem Arzte die Offenheit, der Blick und schnelles Erkennen für so etwas hat — Sie sind durch Ihres zärtlichen Vaters Aengstlichkeit in der körperlichen Pflege verweichlicht, vermuthlich deshalb so überaus zarter Constitution; beginnen Sie allmählich, aber mit ganzer Consequenz eine körperliche Abhärtung, dieselbe wird Sie blühend und kräftig machen und durch solche Erfolge alle überspannten Einbildungen aus dem Gemüthe Ihres Herrn Vaters allmählich verscheuchen. Vielleicht setzen Sie Mißtrauen in meine Ansicht", fuhr er fort, da sie schwieg und nur durch raschen Farbenwechsel ihre innere Bewegung verrieth, „Sie kennen mich nicht, ich kann und mag daher nicht näher darauf eingehen, vielleicht ist das Gesagte schon zu viel gewesen; in diesem Falle" — Erik machte eine kleine, förmliche Verbeugung — „bitte ich um Entschuldigung, es geschah in bester Absicht."

Er hatte zuletzt wieder mit der ihm eigenen Zurückhaltung gesprochen, die ihm im ärztlichen Eifer auf Momente abhanden gekommen, und da der Eintritt des Landraths weitere Erörterungen und Margerita's Erwiderung nicht zuließ, so blieb es ungewiß, wie sie seine Worte aufgenommen. Er schied mit einem Gefühl von Mißstimmung von ihr.

Beide Herren hatten sich hinunter in das Rauchzimmer begeben. Es erfolgte hier eine längere und von Seiten Bertilson's mit Bezug auf seine Tochter ganz vertrauliche Unterhaltung. Er fühlte das Bedürfniß, dem neuen Arzte Einblick zu geben in alle seine Besorgnisse, erzählte nun von seiner früh verstorbenen Gattin, von der erblichen Krankheit in deren Familie, von den Lebensplänen, nach denen er seine Tochter erzogen, deren Walten in der Anstalt, daß sie im Gewähren des Guten, im Erdenken des Zweckmäßigen eine stille Art von Glück gefunden habe, daß er für sie in dem ruhigen, wohlumfriedeten Familienleben, wo kein Zwiespalt und keine Leidenschaft ihr Gemüth aufstürmen, eine Garantie für ein langes und gesegnetes Leben erblicke. Es leuchtete aus Allem, was er sprach, die aufopferndste Vaterliebe, aber auch ebenso viel krankhafte Einbildung hervor.

Erik sah ein, so tief eingewurzelten Vorurtheilen gegenüber konnte man nur langsam und vorsichtig entgegentreten. Er beschied sich, hielt seine Ansichten vorläufig noch zurück und freute sich, daß die Unterhaltung, die zu keinem Erfolg führen konnte, durch den Eintritt eines Beamten unterbrochen wurde.

„Die Herren kennen sich ja von Kopenhagen her", bemerkte der Landrath, nachdem er den Namen des Rendanten Petersen genannt. Erik, der die fremde Erscheinung, jene hagere Gestalt mit dem grotesken Kopfe, dem aufwärts strebenden Haar und den sonderbaren, bewegungslosen Augen gleichgiltigen Blickes gestreift hatte, stutzte plötzlich.

„Ich habe nicht das Vergnügen", sagte er sehr kalt.

„Aber Sie sagten doch kürzlich —"

„Verzeihung, Herr Landrath", erwiderte der Rendant stockend, in seiner unbehilflichen Redeweise, „ich sprach von der Frau Gemahlin des Herrn Doctors, deren gefeierter Name mir bekannt war — ich war jener Zeit Rendant bei der königlichen Theaterintendanz —"

Eine Flamme fuhr jäh über Erik's Gesicht; düster, fast drohend blieb sein Auge auf den unbeweglichen Zügen des Beamten haften, von denen sich durchaus nichts ablesen ließ. Der Landrath hatte interessirt aufgehorcht, Oestra in der Erwartung einer näheren Erklärung angeblickt; als er aber dessen finstere Miene bemerkte, brach er sogleich ab, nicht ohne Verwunderung, denn er hatte dem wissenden Manne nicht die Engherzigkeit, nicht die Vorurtheile derjenigen innerlich unbefreiten Menschen zugetraut, die es für etwas Compromittirendes ansehen, in Familienbeziehungen zu dem Schauspielerstand getreten zu sein. So mindestens erklärte er sich Oestra's plötzliche Verschlossenheit und Verwirrung. Denn alle Fragen, die auf seine Gattin zielten, welche wahrscheinlich jenem Stande einst angehört hatte, hatte er auch bisher mit schroffer Kürze beantwortet.

„Sie können Ihre Schriftstücke meiner Tochter heute nicht vorlegen", wendete sich Bertilson an den Rendanten; „ein Unfall hat sie unpäßlich gemacht". Er erklärte denselben näher und schloß mit den Worten: „Sie werden die gestern durchgesehenen Papiere auf ihrem Schreibtische bereit gelegt finden und gefälligst an sich nehmen."

Damit war der Rendant entlassen, der mit sonderbar gespannter Miene den Mittheilungen gelauscht. Jetzt wurde er von einem Diener in Margerita's Zimmer geführt und befand sich dadurch einen Augenblick hier allein überlassen; er legte nun die Hefte, die er unter dem Arme trug, auf den Schreibtisch und blickte dann umher. Er athmete plötzlich anders, es war, als ob sich an ihm eine Umwandlung vollzöge. Die Starrheit der gleichgiltigen Züge löste sich, die Augen gingen weit und voll auf, glänzten sehnsüchtig und der umherirrende Blick haftete auf den Gegenständen des Zimmers in einer Art schmerzlicher Glückseligkeit. Sein Geschäft wäre bald gethan gewesen, er hatte nur die

1820 dahin ergänzt werden soll, daß die Gewerbesteuerpflicht vom Handel Consumvereine treffen soll, „auch wenn deren Geschäftsbetrieb nur den Bedarf der Mitglieder an Lebensmitteln und andern Waaren bezweckt." Der Antrag ist lediglich der Ausdruck der engherzigen Feindseligkeit, mit welcher diejenigen, die sich als Beschützer des Gewerbes geriren, die freie Vereinsthätigkeit verfolgen. Das Wesen der Consumvereine schließt die Erwerbsthätigkeit und folglich auch die gewerbliche Thätigkeit aus. Es treten eine größere oder kleinere Anzahl von Privatpersonen zusammen, um Lebensmittel oder andere Waaren, deren sie bedürfen, im Großen einzukaufen und den Einzelnen zu geringeren als den im Handel üblichen Preisen abzugeben. Der Preisaufschlag im Detail soll lediglich die Unkosten decken, welche durch die Verwaltung des Vereins, durch Gehalt, Lokalmiethe u. s. w. entstehen. Den Gewerbetreibenden sind diese Vereine ein Dorn im Auge, weil sie auch dem weniger Bemittelten es ermöglichen, die Mehrausgaben zu vermeiden, welche bei dem Ankauf des täglichen Bedarfs im Kleinen entstehen. Lediglich dieser Krämerstandpunkt ist es, der den Antrag Metzner veranlaßt hat, und zwar seitens solcher „Gesetzgeber", die im Uebrigen über die Schädigung der Consumenten durch den „Zwischenhandel" nicht laut genug klagen können.

Daß der Antrag mehr Erfolg haben wird, als der frühere Versuch, „Consumvereine jeder Art, insofern dieselben Gewinn für ihre Mitglieder verrechnen", der Communalsteuerpflicht zu unterwerfen, ist indessen zweifelhaft. Der conservativ-clericalen Majorität des Abgeordnetenhauses war es bei der Berathung des Nothcommunalsteuergesetzes gelungen, eine bezügliche Bestimmung in das Gesetz hineinzubringen; sie mußte es aber erleben, daß das Herrenhaus diesem Beschlusse seine Zustimmung versagte und anerkannte, daß Consumvereine, die nicht als juristische Personen, Actiengesellschaften oder eingetragene Genossenschaften der Steuerpflicht unterliegen, auch nicht communalsteuerpflichtig seien.

Berlin, 27. März. Die Einsendung von Gratulationen hat bei dem Reichskanzler bereits begonnen. Wie sich jetzt bereits übersehen läßt, wird eine außerordentlich große Anzahl von Abordnungen an dem Festtag erscheinen. Ein förmlicher Empfang ist, der „Nat.-Z." zufolge, nicht beabsichtigt, vielmehr wird in zwangloserer Weise bei einem „Frühschoppen", der von zwölf bis vier Uhr dauern wird, der Fürst den Gratulanten gegenübertreten. Auch für die Deputation, welche die Ehrengabe überbringt, ist ein anderer Empfang, nach dem was verlautet, nicht vorgesehen.

Das Unwohlsein des Kaisers ist nunmehr vollständig behoben.

AKC. **Berlin**, 27. März. Vor einigen Monaten wurde eine Petition aus dem Kreise Grevenbroich in der Rheinprovinz in der offiziösen Presse veröffentlicht, in welcher die Lage der dortigen Landwirthschaft in den düsternsten Farben geschildert und die Erhöhung der Kornzölle als das einzige Rettungsmittel der verzweifelnden Landwirthe erfleht wurde. Dem preußischen Abgeordnetenhause ist nun vor einiger Zeit ein Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, zugegangen, und in diesem Gesetzentwurf werden auch die Mittel für eine den Kreis Grevenbroich durchziehende Eisenbahnlinie Hochneukirch-Grevenbroich verlangt. Nach der Begründung soll dieselbe in erster Linie der Landwirthschaft dienen, welche „bei günstigen Bodenverhältnissen schon jetzt mit gutem Erfolg betrieben wird." Der Minister der öffentlichen Arbeiten beurtheilt demnach die Lage der Landwirthschaft ganz anders als die Verfasser jener Petition. Wer hat nun wohl Recht, der Minister oder die Veranstalter der Petition? Die Klagen der Rheinprovinz, welche fast alle durch den unter Leitung einiger Grafen und Freiherren stehenden Rheinischen Bauernverein Berlin übermittelt worden, sind wohl häufig sehr übertrieben. So sind z. B. auch aus der Umgegend von Bonn Petitionen wegen Erhöhung der Kornzölle eingelaufen und mit der traurigen Lage der Landwirthschaft motivirt worden. In dem Bericht über die Sparkasse in Bonn für das Jahr 1884 heißt es aber: „Der Andrang größerer Kapitalien zur Sparkasse war hauptsächlich von Seiten der Landbevölkerung ein so bedeutender, daß 934 Sparkassenbücher mehr zur Ausgabe gelangten, als 1883."

* Den mittelbaren Anlaß zu der Verleihung des Adels an den Staatssecretär Dr. Stephan hat die zehnte Wiederkehr des Tages, an welchem der Weltpostverein begründet war, gegeben.

* Wir haben bereits die Nachricht gebracht, daß die neueste deutsche Erwerbung an der Westküste von Afrika, die durch Dr. Nachtigal erfolgte Besitzergreifung der großen von der Hamburger Firma G. L. Gayser bei Lagos für Deutschland erworbenen Gebiete, gegenwärtig den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen bilde. Die Sache ist richtig und hängt nach der „Fr. Z." wie folgt zusammen. England weigert sich, diese neue deutsche Erwerbung anzuerkennen und stützt sich dabei auf die vor etwa 14 Tagen in London zwischen Earl Granville und dem Grafen Herbert Bismarck getroffene Abmachung. Auf Grund dieser Vereinbarung sollte bekanntlich das Küstengebiet zwischen Kamerun und dem Rio del Rey mit alleiniger Ausnahme der englischen Colonie Victoria Deutschland zufallen, wogegen Deutschland versprach, in dem Gebiete westlich von Rio del Rey bis Lagos keine Erwerbungen machen zu wollen. Das von Hrn. Gayser erworbene Territorium liegt nun aber gerade in jenem durch den Vertrag Deutschland verschlossenen Küsten-Gebiet, und deshalb verweigert England dieser Erwerbung nicht nur seine Anerkennung, sondern beansprucht sogar das Land für sich. Diese Sachlage wäre schon an und für sich unangenehm genug, sie wird aber noch sehr viel fataler dadurch, daß der bis zur Gewißheit gesteigerte Argwohn besteht, man habe in London auf telegraphischem Wege bereits Nachricht von den Vorgängen bei Lagos gehabt, während sie in Deutschland noch unbekannt waren. Die Nachgiebigkeit, mit welcher man in London den deutschen Wünschen hinsichtlich der Gebiets-Erwerbungen bei Kamerun entsprach, fände dann ihre Erklärung in dem Bestreben, die Gegenconcession Deutschlands betreffs des Gebiets zwischen dem Rio del Rey und Lagos unterschrieben zu erhalten, bevor der deutsche Unterhändler wußte, was er damit aus der Hand gab. Auseinandersetzungen über diesen Punkt bilden den Gegenstand der jetzt zwischen Berlin und London stattfindenden Verhandlungen.

* Wie dem „Hamb. Corr." von Berlin telegraphirt wird, soll ein ostafrikanisches Geschwader gebildet werden durch die Entsendung eines zweiten Schiffes nach Zanzibar für ein Jahr. In Zanzibar ist bekanntlich die „Gneisenau" stationirt.

* Die „Hamburger Börsenhalle" meldet, die Regierung beabsichtige, deutsche Forstbeamte nach Neu-Guinea zu senden.

* In Elberfeld wird mit einiger Spannung einem Monstreprozeß entgegengesehen, der gegen die Arrangeure jenes zu Demonstrationszwecken in der Wahlbewegung veranstalteten socialdemokratischen Parteispazierganges, der seiner Zeit zu sehr tumultuarischen Auftritten führte, stattfinden wird, nachdem sowohl die Theilnehmer als die Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil des Schöffengerichts zu Lennep Berufung eingelegt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. März. Gerüchtweise verlautet, daß Erzherzog Eugen, Bruder der Königin von Spanien, sich mit Amelie, Tochter des Grafen von Paris verloben werde.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. Der Landsthings-Ausschuß hat seinen Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Wiederaufführung des Christiansburger Schlosses erstattet. Derselbe geht dahin, daß die alte Königsburg in der Hauptsache nach den von Frhrn. v. Hansen entworfenen Plänen wiederaufgeführt und zur Wohnung für den König, sowie zur Aufnahme des Reichstages eingerichtet werden solle.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 23. März. Der Reichstag hat mit 183 gegen 145 Stimmen den Eingangszoll auf frische, natürliche Blumen, sowie mit 200 gegen 127 den Zoll auf Obst, Beerenfrüchte und Gemüse angenommen, dagegen mit 197 gegen 140 Stimmen die Vorlage, betreffend Bau einer Eisenbahn, abgelehnt. Auch die für die im nächsten Jahre in Stockholm abzuhaltende Kunstausstellung geforderte Subvention ist mit 214 gegen 128 Stimmen verworfen worden, so daß die Ausstellung also nicht stattfinden wird.

England.

A. **London**, 25. März. Die „Liberation Society", jener Verein, der die Entstaatlichung der Staatskirche anstrebt, hielt gestern eine Electoral-Conferenz in der Memorial-Hall in London. Die der gefaßten Resolutionen begründen den Plan, die Kirchenentstaatlichung bei der nächsten allgemeinen Parlamentswahl zu einem Punkte des liberalen Programmes zu machen.

Portugal.

* Der „Pol. C." wird aus Lissabon geschrieben: Die beiden Kammern haben endlich, zwei Monate nach Eröffnung der Session, die Antworten auf die königliche Thronrede festgestellt. Die Deputirtenkammer hat soeben einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Freiheit des Seehandels für alle Flaggen zwischen Portugal und seinen jenseits vom Cap der guten Hoffnung gelegene Colonien, nämlich den Provinzen von Mozambique, Portugiesisch-Indien (Goa) Macao und Timor festsetzt. Die fremden Schiffe, die in die Tajomündung einlaufen, um sich nach den Osten zu begeben und umgekehrt, werden das Recht haben, einheimische Producte nach und von den genannten Colonien einzuladen. — Der Finanzminister hat den Kammern einen ziemlich detaillirten Bericht über den Stand der Finanzen unterbreitet; er schlägt in demselben eine Modification des Steuereinhebungsmodus und die Erhöhung der Stempelsteuer, die Einführung des Spielkartenmonopols, die Besteuerung der ausländischen Lotterieloose und einige andere kleiner Steuern vor.

Die Resultate der westafrikanischen Conferenz in Berlin haben hier keinen großen Enthusiasmus, aber auch kein Mißvergnügen erregt. Portugal verliert in Folge der Conferenz einen großen Landstrich, auf den es alte unbestrittene Rechte besaß, und das ihm zugesprochene Territorium wird noch auf Jahre hinaus dem Mutterlande große Kosten verursachen.

Aegypten.

* Der in Korti weilende Correspondent des „Daily Chronicle" meldet, daß ein Eingeborener, welcher vor der Einschließung den Fall von Khartum mit eigenen Augen gesehen haben will, als dieselbe auf der Schwelle des Palastes lag. Es scheint, daß die Leiche keinen besonderen Beschimpfungen ausgesetzt war, doch hatten die wilden Sudanesen, wie es bei ihnen gebräuchlich ist, sie mit ihren Speeren völlig durchstochen. Die wirkliche Ursache von Gordon's Tod war eine Schußwunde, die seinem Leben schnell und schmerzlos ein Ende bereitet haben muß. Die Speerstiche müssen ihm nach dem Tode beigebracht worden sein. Was mit der Leiche geschah, kann der oben erwähnte Eingeborene nicht angeben, doch glaubt er, daß sie in den Nil geworfen wurde. Am 17. Januar machte General Gordon, wie der Bote sagt, noch einen erfolgreichen Ausfall, bei dem der Feind mit Verlust von mehreren hundert Mann geschlagen wurde; doch wurden auch 200 Mann der Gordonschen Truppen getödtet. Es bestätigt sich, daß der Erzverräther Faragh Pascha auf Befehl des Mahdis unmittelbar nach dem Fall von Khartum aufgeknüpft wurde. Der Kadi von Khartum, ein gerade so niederträchtiger Schurke wie Faragh, wußte sich jedoch die Gunst des Mahdis zu erwerben und wurde von demselben zum Pascha befördert.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Wien, 27. März. Am Montag wurde dem „Berl. Tgbl." zufolge Baron Rudolf Potier des Echelles, Hauptmann im östereichischen Generalstabe, Ritter mehrerer Orden, Chef-Redacteur der österreichischen Militärzeitschrift, verhaftet und befindet sich seitdem beim Wiener Garnisongericht in Untersuchung Derselbe steht im Verdacht, von geheimen militärischen Schriften und Zeichnungen unrechtmäßigen Gebrauch gemacht zu haben, und zwar entstand der Verdacht durch ein Schreiben, welches kürzlich bei einem wegen Hochverraths in Deutschland verhafteten fremdländischen Offizier aufgefunden wurde, das den Namen Potiers compromittirend enthielt. Eine bei Potier vorgenommene Haussuchung gab weitere Verdachtsmomente; es wurden bei ihm Briefe eines dänischen Capitäns vorgefunden, welche einen strafwürdigen Inhalt hatten. Auch ein preußischer Offizier soll in die Affäre verwickelt und schwer compromittirt sein. Potiers schwerstes Vergehen soll darin bestehen, daß er Pläne einer an der südwestlichen Grenze Oesterreichs gelegenen Festung einem Kopenhagener Bureau zur Verfügung stellte, welche für verschiedene auswärtige Mächte Kundschafterdienste verrichtete. Die Affäre macht großes Aufsehen. Baron Potier stand im besten Ansehen; er genoß allseitiges Vertrauen und wurde oftmals zu besonderen Missionen verwendet. Die Untersuchung wird geheim geführt. — Andere Berliner Abendblätter bestätigen diese Nachricht in kürzeren Telegrammen. (Die Sache scheint im Zusammenhange zu stehen mit der von unserm Kieler V-Correspondenten aus Flensburg vorgestern berichteten Verhaftung eines kürzlich dorthin versetzten Premierlieutenants, gegen den Untersuchung wegen Landesverraths eingeleitet ist wegen des Verdachts, Festungspläne an die russische Regierung verkauft zu haben. D. R.)

Wien, 27. März. Nachdem die liberalen Mitglieder des Eisenbahn-Ausschusses gestern Abend unter Protest gegen die überstürzte Berathung der Nordbahnvorlage den Ausschuß verlassen und die knapp beschlußfähig gebliebene Mehrheit hierauf die gedachten Anträge angenommen hatte, erklärte heute die vereinigte Linke durch den Mund Pleners, daß sie sich nicht vergewaltigen lasse und an der Berathung der Nordbahnvorlage nicht mehr theilnehmen werde.

Von der Marine.

Die Corvetten-Capitäne Holzhauer, Dittmer, Becks, v. Levetzow und Schlöpke wurden — wie man der „Frankf. Ztg." aus Kiel telegraphirt — zur Disposition gestellt. Die beiden Erstgenannten wurden zu Vermessungsdirigenten, Becks zum Navigationsdirector, v. Levetzow zum Hafen-Capitän in Kiel, sämmtlich unter Beförderung zu Capitäns zur See, Schlöpke zum Hafencapitän in Wilhelmshafen ernannt.

Danzig, 28. März.

* **[Handels-Akademie.]** Die hiesige, von Herrn Dr. Völkel geleitete Handels-Akademie wurde im Laufe des Jahres von 147 Schülern besucht, von denen innerhalb des Schuljahres 7 abgingen. Von denselben besuchten 40 die erste Klasse, 63 die beiden Cöten der zweiten Klasse und 44 die dritte Klasse. Aus Danzig waren 64, aus anderen Orten Westpreußens 32, aus Ostpreußen 12, Pommern 7, Posen 8, aus dem Auslande 17. Evangelischer Confession waren 92, mosaischer 41, katholischer 7 Schüler. Von den 38 Schülern der ersten Klasse meldeten sich zur diesjährigen Abgangsprüfung 35 und wurden zur Prüfung zugelassen. 29 derselben bestanden die Prüfung, nachdem 5 das mündliche Examen erlassen war. Von den 29 abgehenden Schülern widmen sich zwei der Landwirthschaft, zwei technischen Gewerben, die übrigen treten in kaufmännische Geschäfte, und zwar 9 in Danzig, die übrigen in Breslau, Berlin, Hamburg, Lauenburg und Stettin. Den Unterricht ertheilen der Director, 4 ordentliche Lehrer und 4 Lehrer im Nebenamt. Das neue Schuljahr beginnt auch an dieser Anstalt am 13. April.

* **[Neue Gemeinde.]** Durch kgl. Verordnung ist, wie der hiesige Regierungspräsident im Amtsblatt bekannt macht, die Ortschaft Ober-Kahlbude im Kreise Carthaus zu einem besonderen Gemeindebezirk erklärt worden.

ph **Dirschau**, 27. März. Gestern erschien das 8. Oster-Programm des hiesigen Realprogymnasiums. Es enthält 1. eine Arbeit des ordentlichen Lehrers Dr. Fricke: „Die elektrische Wasserzerlegung im Beisein von Schwefelsäure — eine Täuschung"; 2. den Kanon der im evangelischen Religionsunterricht zu lernenden Bibelsprüche, Lieder 2c.; 3. Schulnachrichten. Den letzteren entnehmen wir, daß die Frequenz betrug am 1. Februar 1884: Realprogymnasium 154, außerdem Vorschule 75, am Anfange des jetzt abgelaufenen Schuljahres R. 171, V. 68, am Anfange des Wintersemesters R. 166, V. 65, am 1. Februar 1885 R. 162, V. 65. Die Schülerzahl am Anfang des Schuljahres vertheilte sich auf die Confessionen: evang. R. 135, V. 47, kath. R. 18, V. 15 (dabei machen die Katholiken 50% der Bevölkerung aus) und jüdisch R. 18, V. 6 (bei 4 % der Bevölkerung) und auf die Klassen: VIII. 42, VII. 26, VI. 52, V. 39, IV. 31, III. 28, II. 21. Von auswärts waren 53 Schüler. Das Abiturientenexamen bestanden Ostern 1884 2, Ostern 1885 4; das Zeugniß für den einjährigen Dienst erhielten Ostern 1884 8, Michael 1, Ostern 1885 12 Schüler. Im Lehrercollegium trat zu Michaelis 1884 eine Veränderung ein, indem an die Stelle des wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn Beckherrn Herr Willner trat. Das Collegium besteht jetzt aus dem Rector, einem Oberlehrer, 3 ordentlichen Lehrern, 1 wissenschaftlichen Hilfslehrer, 1 technischen und 2 Elementarlehrern; außerdem ertheilen ein katholischer und ein jüdischer Geistlicher Religionsunterricht an der Anstalt.

8 **Marienburg**, 27. März. Dem schon erschienenen 10. Jahresbericht der Landwirthschaftsschule entnehmen wir u. A. Folgendes: Die Frequenz der Schule betrug beim Beginn des Wintersemesters 1884/85 174 und am Schlusse 173. Von letzteren entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 92 (und zwar auf die Kreise: Carthaus 2, Danzig 9, Elbing 7, Marienburg 71, Neustadt 2, Pr. Stargard 1), ferner auf den Regierungsbezirk Marienwerder 49; auf den Regierungsbezirk Königsberg 17, auf den Regierungsbezirk Gumbinnen 5, auf Pommern 1, Brandenburg 2, Posen 5, endlich 2 auf Polen. Mit dem Zeugniß der Reife und somit mit der Berechtigung zur einjährigen Militärdienstleistung verließen die Anstalt zu Michaelis v. J. 11 und jetzt zu Ostern 13 Schüler; im Ganzen haben bis jetzt in der Anstalt seit ihrem zehnjährigen Bestehen 130 Schüler die Abgangs-Prüfung bestanden. Der in der Anstalt vor einigen Jahren eingerichteten Fischbrut-Anstalt sind Anfangs d. M. 1500 Forelleneier aus Königsberg und 2500 Forelleneier aus der Fischbrutanstalt in Oliva (bei Danzig) zugewendet worden. — Das Comité für den hier stattzufindenden Luxuspferdemarkt und die mit demselben verbundene Pferde-Lotterie hat den Termin für Abhaltung des ersteren vom 23. und 24. April auf den 16. und 17. April d. J. verlegt. — Bei der am 19. d. M. unter dem Vorsitze der Herren Provinzialschulrath Dr. Völcker, Regierungsschulrath Tyrol-Danzig und Regierungsschulrath Triebel-Marienwerder im hiesigen Seminar begonnenen und gestern Abend beendigten ersten Volksschullehrer-Prüfung bestanden dieselbe 33 Seminar-Abiturienten und 1 Bewerber aus Danzig.

✉ **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder**, 26. März. In Ausführung des Gesetzes vom 18. Juni 1884 betreffend die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes sind die nachbenannten zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses zuständigen Prüfungs-Commission gebildet worden: 1) Prüfungs-Commission Marienwerder: Vorsitzender Departements-Thierarzt Winkler in Marienwerder, Stellvertreter Kreisthierarzt Hackbarth in Christburg. Mitglieder: Domänenpächter v. Kries-Roggenhausen. Schmidt Albrecht in Marienwerder. Stellvertreter: Gutsbesitzer Borris in Weißhof, Theodor Leinweber in Gr. Krebs, Ehlert in Neuhöfen. Schmidt Spliesgarth in Marienwerder. 2) Prüfungs-Commission in Konitz: Vorsitzender Kreisthierarzt Hoehne in Konitz Stellvertreter Kreisthierarzt Dr. Felisch in Schlochau. Mitglieder: Posthalter Boldt und Schmidt Korioth in Konitz, Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Graf in Adl. Neukirch und Schmidt Hasse in Konitz. 3) Prüfungs-Commission in Thorn: Vorsitzender Kreisthierarzt Stoehr in Thorn, Stellvertreter Kreisthierarzt Schwanefeld in Kulm, Mitglieder: Rittergutsbesitzer v. Kries in Friedenau und Schmidt Block in Thorn, Stellvertreter: Gutsbesitzer Weinschenk in Lalkau und Schmidt Krüger in Thorn. 4) Prüfungs-Commission in Rosenberg: Vorsitzender Kreisthierarzt Kruckow in Rosenberg, Stellvertreter wird noch ernannt werden, Mitglieder: Rittergutsbesitzer v. Oldenburg in Januschau und Schmidt Heinecke in Rosenberg. Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Dorguth in Raudnitz und Schmidt Schwarz in Rosenberg.

Zuschriften an die Redaction.

Ländlicher Credit und landschaftliche Credite.

Im Interesse der Landwirthe wurde in dieser Zeitung angeregt, die landschaftlichen Credite zu erweitern, auch mit den angesammelten Reserven, Extra-Reserven und Tilgungsfonds der gerade jetzt bedrängten Landwirthschaft unter die Arme zu greifen resp. auch die Credite selbst zu erhöhen.

Zunächst erkennt die erwähnte Zuschrift den leidenden und gedrückten Zustand des landwirthschaftlichen Gewerbes an, auch werden wohl die erhöhten Betriebskosten und Abgaben und die geringeren Preise der Producte als die Ursachen dieser Calamität überall anerkannt sein. Zu diesen Momenten tritt noch hinzu die Verschuldung des Grundbesitzes, welche durch das vorzüglich organisirte Hypothekenwesen, durch privilegirte und vom Staate besonders unterstützte Institute, wie die Landschaft, außerordentlich erleichtert und gefördert wird. Die Verschuldung des Grundbesitzes beruht meistentheils auf der Darleihung eines Kapitals gegen eine Rente und es ist diese Rente entweder eine untilgbare, dann wechselt die Rente ihren Inhaber (das Kapital wird gekündigt, ist der nominelle Ausdruck für den Wechsel des Rentenbesitzers), oder die Rente besteht aus Annuitäten, welche nach einer Reihe von Jahren aufhören. Anders ist auch eine Beleihung nicht denkbar, denn die Liquidation des Grundbesitzes ist wegen seiner Immobilität eine sehr beschränkte, die Verbindung des Darlehn mit dem Grundbesitz eine so innige, daß man denselben verschuldet nennt, während ein verlombardirter Haufen Weizen oder Roggen niemals so benannt wird, weil eben die Liquidation eine sehr leichte ist und niemals ein so inniges Verbundensein eintreten kann, wie zwischen einem Grundstück und dem darauf angeliehenen Kapital; beide Beleihungen haben aber etwas gemeinsam, nämlich die Bemessung ihrer Höhe nach dem zeitlichen Werthe, also dem Stande des Roggen- und Weizenpreises und andererseits dem Erträgniß, der kapitalisirten Rente, des Grundstücks. Fällt der Roggen oder Weizen im Preise, so kündigt der Lombard-Gläubiger einen Theil des Darlehns, fällt der Reinertrag des Grund und Bodens, so müßte der Gläubiger einen Theil der Rente in Form von Kapital zurückfordern, und dies geht eben aus Mangel an Kapital nicht. Der Landbesitzer hat kein Geld, um Kapitalien abzuzahlen in schlechten Zeiten, in welchen er, wie jetzt zum Beispiel, größere Credite wünscht, um vielleicht die bisherigen Verpflichtungen mit letzteren zu bezahlen, und zwar in der Hoffnung, daß bessere Preise eintreten werden, welche es ihm möglich machen, die neu eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

Nun muß man fragen, ob wohl eine nähere oder spätere Aussicht vorhanden ist, daß die Cerealien und Viehproducte wieder einen hohen Preis erlangen, und somit in dieser Hoffnung die Landschaft berechtigt ist, die Sicherheit für größere Credite oder für die Hergabe ihrer angesammelten Reservefonds zu finden; da aber die Aussicht auf ein Steigen der Preise für landwirthschaftliche Producte nicht absehbar ist, so kann auch der Landschaft nicht zugemuthet werden, die Landleute durch solche vermehrte Credite zu unterstützen, wodurch die Verpflichtungen der Landleute größer werden. Dadurch würde ein immer größerer Theil der Landwirthe in eine schwierige Lage gerathen und der ganze Staat in Mitleidenschaft gezogen werden.

Auf dem Wege der höheren Belastung kann also der Landwirthschaft nicht geholfen werden, wohl aber durch eine Ermäßigung der Rente, wie ja auch die Landschaft soeben durch Convertirung der 4½ % in 4 % Pfandbriefe bewirkt hat. In der Herabsetzung der Zinsrente beruht zugleich auch das Mittel, um in dieser schlechten Zeit den Landmann mit Kapital zu unterstützen, ohne ihm eine größere Verpflichtung aufzuerlegen.

Wie oben bemerkt, haben die landwirthschaftlichen Beleihungen meistentheils den Charakter von Renten und ganz entschieden sind die landschaftlichen Darlehne Renten, weil es Annuitäten sind. Durch die Convertirung der 4½ % in 4% Pfandbriefe, welche man ebenso gut Renten nennen könnte, ist ein Besitzer, der 100 000 M. Pfandbriefschulden hat, um 500 M. jährlich weniger belastet, und diese 500 M. jährlich können in Kapital verwandelt und dem Besitzer gegeben werden, ohne das Grundstück mehr wie vorher zu belasten. Dies wäre derjenige Weg, auf welchem dem bedrängten Grundbesitz geholfen werden könnte. Um den geringeren Ertrag zu berücksichtigen, liegt es in der Hand der Landschaft, von dem ermäßigten Rentenbetrage nur ¾ oder ⅔ in neue Pfandbriefe zu verwandeln; jedenfalls würde aber die größere Anzahl der Besitzer sich glücklich schätzen, wenn derselben statt einem jährlichen Erlaß von $\frac{1}{10}$ des Rentenbetrages $\frac{1}{10}$ des Kapitals ohne eine jährliche Mehrleistung ausgezahlt würde, wenn mit andern Worte das ersparte ½ % zur Verzinsung von an den Schuldner neu zu behändigenden Pfandbriefen verwendet würde. Dagegen kann einer höheren Beleihung des Grundbesitzes nicht das Wort geredet werden, weil die Lage und Zahlungsfähigkeit zu vieler Besitzer dadurch in Frage gestellt wird. A.

Vermischte Nachrichten.

* **[Noch einmal „Bismarckspende und Bibel".]** Nachdem, wie wir neulich registrirten, zur Rechtfertigung des Gutskaufs für den Fürsten Bismarck der „Berl. Börs.-Cour." das Alte Testament zu Hilfe gerufen, wirft die „Weser-Ztg." die Blicke auf das Neue Testament und schließt einen Artikel wie folgt:

„Es wird immer Leute geben, welche nachrechnen, wie viel Armensuppen man für die Zinsen eines solchen Ehrengeschenks hätte vertheilen können. Haben doch sogar die Jünger Jesu gemeint, daß es besser sei, die Salben, statt sie über die Füße des Meisters zu gießen, zum Besten der Nothleidenden zu versilbern. Aber der Meister war, wie im Evangelium zu lesen ist, anderer Ansicht."

* **[In Sachen Oehlke]** ist bezüglich der Bestimmung des Ortes, in welchem der Verurtheilte die Festungshaft verbüßen soll, im letzten Augenblick eine Aenderung getroffen worden, denn Hr. Oehlke wird nicht, wie es ursprünglich hieß, nach Königsberg, sondern nach Glatz überführt werden.

* Die amtliche deutsche Militärstatistik hat herausgerechnet, daß auf jeden gefallenen Franzosen im Kriege 1870—71 1200—1300 deutsche Gewehrkugeln kamen.

* Den Verehrern Richard Wagner's wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Reklam'sche Universal-Bibliothek soeben ein Lustspiel von Ludwig Geyer: „Der Bethlehemitische Kindermord", mit einer Ein-

---

Bücher und Hefte an sich zu nehmen, statt dessen nahm er die Papiere einzeln nach einander in die Hand, betrachtete die schönen Schriftzüge und legte ein jedes mit sanfter, sorglicher Bewegung fort, als seien es werthvolle, durch Erinnerungen geheiligte Schriften. Dadurch hatte er ein aufgeschlagenes Buch freigelegt, aus dem ihm wieder die so bewunderte Handschrift, dieses Mal aber nicht in trockenen Notizen und Zahlen, sondern in Worten entgegenleuchtete, die wohl am wenigsten für ihn, den besoldeten Beamten bestimmt waren. Ein Gentleman hätte das Buch zugeschlagen, jedenfalls es nicht, wie er es that, in die Hand genommen und die Aufzeichnungen gelesen.

„Heute nur einige Linien", stand da, „ich las in einem schönen Buche, ein Mädchenherz, das nicht glauben, so recht tief und innig glauben lernte an eine geheime, stille Wunderwelt — überhaupt an etwas Höheres —, lernte auch nicht lieben, und eine Frauenseele, die nicht zu lieben verstehe, sei das ärmste, trostloseste Wesen auf Erden, wäre es auch von allem Glanz der Welt umgeben. — Natürlich, damit ist die Liebe im Allgemeinen gemeint, wie könnte ich mich zu den verlassensten Geschöpfen rechnen, die ich doch nur eine Liebe kenne, die aufblickende Verehrung für meinen herrlichen Vater, und die Meinung hege, daß mir der Sinn für einen anderen Gefühlszustand verschlossen geblieben, so daß ich beim Lesen mancher Bücher, in denen die Liebe zum Manne den einzigen Gegenstand bildet, immer an Einbildung, Charakterschwäche, lockeres Gerede und Phrase denken muß —."

Der Rendant hatte in fieberhafter Schnelle das Blatt überflogen, schloß das Buch nun mit einer heftigen Bewegung und trat einen Schritt zurück, als habe er nöthig, um nicht weiter zu freveln, sich davon zu trennen. Dann nahm er seine Acten wieder unter den Arm und wollte das Zimmer verlassen, blieb aber im Saale nochmals stehen, und zwar vor einem wunderschönen Pastellbilde, das Anne Margerita im weißen Kleide zeigte, mit einer Blume vor der Brust, einfach, ungekünstelt, die blonden Haare schlicht in einen Knoten aufgewunden. Er war so vertieft in die Betrachtung des schönen Gemäldes, daß er die beiden Herren, den Landrath und Dr. Oestra, erst in dem Augenblicke bemerkte, als Beide vor den geöffneten Glasthüren redend vorbeigingen. Der Landrath blickte in den Garten und zeigte in die Ferne, Erik aber hatte das Zimmer mit seinen Blicken gestreift und somit den Träumer dort stehen sehen. (Forts. folgt.)

leitung von Carl Friedrich Wittmann, gebracht hat. Ludwig Geyer, der Stiefvater Richard Wagner's, wird in dieser Einleitung zum ersten Male in seinem ganzen Lebensgange und in seinen Beziehungen zu Richard Wagner eines breiteren gewürdigt. Der Einfluß Ludwig Geyer's auf das Leben des großen Tondichters Richard Wagner war, wie der „B. B.-C." behauptet, sehr gewichtig, auch weiß das Blatt zu vermelden, daß Wagner in den Schülerlisten der Dresdener Kreuzschule bis zu seiner Confirmation als Richard Geyer aufgeführt wird und daß der große Componist jenes durch ihn volksthümlich gewordene „Wagnerbarett" nach dem Barett Geyer's adoptirte, das jener auf seinem Selbstporträt trägt. Geyer war in dreifacher Hinsicht, als Schauspieler, Maler und Lustspieldichter von einer gewissen Bedeutung und er tritt uns als eine bemerkenswerthe Erscheinung aus der anziehenden Schilderung entgegen.

* Eine Falschmünzerwerkstatt, in welcher falsche englische Banknoten gefertigt werden, ist in Posta bei Pirna aufgehoben worden. Es gelang, zwei Schuldige zu verhaften, doch sind falsche Scheine bereits in Bremen und Rotterdam in Umlauf gebracht worden.

Greifenhagen, 26. März. Seit gestern Morgen ist der Kaufmann Vierzust in Greifenhagen mit seiner Frau verschwunden. Beide hatten sich, nachdem ihr Haus bei dem Brande am vorigen Sonntag eingeäschert war, in einem Hotel einquartirt; man fand nun in ihrem Zimmer einen beschriebenen Zettel des Inhalts, daß sie sich das Leben nehmen wollten, da sie es nicht über sich ergehen lassen könnten unter dem Verdacht der Brandstiftung zu stehen, denn sie seien unschuldig. Wahrscheinlich haben sich beide in der Oder ertränkt, da man einige von ihren Kleidungsstücken auf der Oderbrücke gefunden hat.

Osnabrück, 25. März. Nachdem unser Rathhaus vor einigen Jahren in seinen äußeren Theilen einer gründlichen Restauration unterworfen worden ist, soll nun demnächst auch der altehrwürdige „Friedenssaal" desselben, in welchem 1648 der westfälische Friede geschlossen worden ist, renovirt werden. Zugleich aber sollen an der Frontseite des Rathhauses neben der über der Freitreppe angebrachten, aus Stein gehauenen Statue Karls des Großen auch noch die Figuren der Kaiser Friedrich Barbarossa, Friedrich II., Rudolf von Habsburg und Kaiser Wilhelm angebracht werden. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt, hat der Cultusminister, welcher die Mittel zu diesem Schmucke bewilligt, bereits die Bildhauer Küsthardt in Hildesheim und Kokolsky in Berlin mit der Anfertigung von Entwürfen beauftragt.

Bonn, 23. März. Zwischen hier und Hersel verübten gestern Abend fünf Strolche ein überaus freches Attentat. Sie hielten den auf genannter Strecke fahrenden Omnibus an, in der Absicht, die Insassen zu berauben. Im Wagen befand sich nur ein Passagier, aber dieser setzte sich im Verein mit dem Kutscher so energisch zur Wehr, daß die Räuber entflohen. Die Angefallenen haben in dem Kampfe verschiedene Verletzungen durch Messerstiche erhalten.

Aus Unterfranken, 25. März. Dem Kreisrichter Conradi ist es, wie die „Aschaff. Ztg." mittheilt, gelungen, bei den Bodenuntersuchungen von Stockstadt gegen Aschaffenburg nächst der Staatsstraße ein großes römisches Castell aufzugraben und nachzuweisen, daß der Main früher seinen Lauf und seine Richtung größtentheils wohl gegen Stockstadt hatte und erst später seine Strömung nächst Aschaffenburg erhielt.

Wien, 26. März. Der allgemein geachtete Nähmaschinenfabrikant in Mariahilf Burckhardt hat sich, seine 21jährige Frau und sein vier Monate altes Kind wegen schlechten Geschäftsganges vergiftet. (T. d. Fr. Z.)

* Für das in **Moskau** abgebrannte Deutsche Theater an der Grande Nikilskaja soll im Anschluß an das Palais des Generals Fürsten Schahovskoy-Strechneff ein neues massives Theater für fünfzehnhundert Plätze erbaut werden. Der Fürst Schahovskoy, welcher den Grund und Boden und auch die Mittel zur Erbauung des Theaters giebt, war kürzlich mehrere Tage in Berlin, um sich die bereits vom Baumeister Heim gefertigten Entwürfe vorlegen zu lassen und die architektonische Leitung und Ausführung des Baues in dessen Hände zu legen. Das Theater wird unter Leitung des bisherigen Directors des Deutschen Theaters, Paradies, gestellt, dem deutschen Charakter entsprechen, den russischen Bedürfnissen durch große Büffets und Foyer-Räume Rechnung tragen, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet, und mit dem Palais des Fürsten durch einen directen Zugang verbunden werden.

Literarisches.

„Die Fluth steigt" — die literarische nämlich aus Anlaß der bevorstehenden Bismarckfeier. Zahlreiche Federn haben sich in Bewegung gesetzt, um das ihrige dazu beizutragen, das Fest zu erhöhen. Der Raum verbietet es uns, genau auf alles einzugehen, was in dieser Richtung in den letzten Tagen erschienen ist. Wir beschränken uns für heute, die neuesten uns zugegangenen Werke nachstehend zu registriren:

- **Kernworte Bismarck's**, 1847—1885. Festgabe zur Jubelfeier des Reichskanzlers. Leipzig, Verlag von Findel.
- **Fürst Bismarck**, ein Charakterbild für das deutsche Volk von Emil Scherenberg. Verlag der Bädecker-schen Buchhandlung.
- **Unser Bismarck**, Leben und Schaffen des deutschen Reichskanzlers. Mit Porträt und 30 Textbildern. Leipzig und Berlin. Verlag v. Spamer.

Standesamt.

Vom 27. März.

Geburten: Arb. Anton Mantz, T. — Feuerwehrmann Otto Meyer, T. — Arb. Gustav Tetzlaff, S. — Arb. Gust. Engler, S. — Schmiedeges. Wilh. Billack, T. Privatsecr. Carl Bruder, T. — Kaufm. Jul. Behrend, 2 T. — Holzcapt. Herm. Hackbarth, S. — Apothekenbes. Carl Hildebrand, T. — Besitzer Gust. Lischewski, T. — Arb. Wilh. Austein, T. — Arb. Joh. Koschnitzki, S. — Schlosserges. Ad. Kozakowski, T. — Arb. Jos. Zelesinski, S. — Grenadier Jul. Witzki, T. — Unehel. 3 S., 1 T.

Aufgebote: Schlosser Hermann Richard Bernhard Posewski in Elbing und Wittwe Maria Elisabeth Kossin, geb. Schröter, daselbst. — Maurergeselle Johann Friedrich Hendrich in Christinenhof und Hermine Auguste Keltsch, hier.

Heirathen: Arb. Karl Otto Felske und Agathe Dorothea Adler. — Invalide Wilh. Fischer und Auguste Henriette Lubetzki.

Todesfälle: Maurerges. Carl Otto Haering, 27 J. — T. d. Arb. Carl Rogge, 4 M. — Frau Emilie Settegast, geb. Bierbrauer, 65 J. — T. d. Apothekenbesitzers Carl Hildebrand, 10 Min. — Musketier Ludwig Rudolf Kaminski, 20 J. — S. d. Maurerges. Oskar Schneider, 3 M. — S. d. Sergeanten Friedrich Reimann, 6 M. — Unverehel. Catharine Barbara Kabrowski, 62 J. — Unehel.: 1 S.

Am Palmsonntage, den 29. März 1885,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr.
St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr.
St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abends 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. Prediger Dr. Malzahn. Anfang 9 Uhr. Nachmittags Dr. Blech. Beichte um 8½ Uhr früh.
St. Annenkirche. Abds. 6 Uhr Alttestamentliche Texte Missionar Urbschat.
St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Sonnabend Mittags 12½ Uhr und Sonntag Morgens 8½ Uhr.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Köhler. Nach dem Gottesdienste Einsegnung der Confirmanden und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Köhler. Beichte Sonnabend Nachm. 3 Uhr und Sonntag Vormitt. 10 Uhr Divisionspfarrer Köhler.
Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Pred. Hoffmann. Sonntag, Abends 5 Uhr, Passionsandacht.
St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Hevelke. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht. Beichte 9 Uhr Morgens.
Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. An jedem Tage der Charwoche, außer Gründonnerstag. Nachmitt. 5 Uhr Passionsandacht.
St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht Pfarrer Woth.
Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche, Nachmittags 2 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Passionsandacht.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Taufhandlung Prediger G. Mannhardt.
Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentliche Passionspredigt, Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Dienstag, Abends 7 Uhr und Mittwoch Abends 7 Uhr, öffentliche Passions-Andachten, derselbe.
Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.
Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Passionspredigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Bleske. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Josephs-Kirche. Frühmesse 7 Uhr. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und polnische Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht mit Predigt.
St. Brigitta. Militärgottesdienst. Früh 7½ Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Vormittags 10 Uhr Prediger Röckner.
Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags um 9½ Uhr u. Nachm. 4½ Uhr Prediger W. Haupt aus Hamburg. Montag, Abends 8 Uhr, Gebets-Versammlung. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Predigt, derselbe.
Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl Prediger Duncker. 6 Uhr, Abendgottesdienst.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 31. März 1885, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Ueberreichung des Stadthaushalt-Etats pro 1. April 1885/86 und Erstattung des Berichtes über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten von Seiten des Magistrats. — Gesuch um Erlaß eines Kaufschoßrestes. — Mittheilung a) über die außerordentliche Revision der Kämmerei-Kasse und der Leihamts-Kasse, — b) über die Revision des Leihamtes am 18. März cr. — Verpachtung a) einer Landparzelle, — b) einer Grasnutzung. — Vermiethung einer Wohnung. — Miethsprolongation bezüglich eines Platzes. — Bewilligung von Kosten für Straßenbeleuchtung. — Nachbewilligung zum Armen-Etat pro 1884/85. — Erste Lesung a) des Etats der Gasanstalt, — b) des Etats der Wasserleitung 2c. — c) des Forst-Etats, d) des Leihamts-Etats, — e, des Schuldentilgungs-Etats pro 1885/86.

B. Nicht öffentliche Sitzung.

Unterstützungen. — Wahl a) eines Mitgliedes zur Schätzungs-Commission bei Viehseuchen, — b) eines Bezirksvorstehers, — c) eines Armen-Commissionsmitgliedes.

Danzig, 27. März 1885.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Damme.

Antwerpen, 26. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher. Hafer fest. Gerste befestigt.

Newyork, 26. März (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅜, Erie-Bahn-Actien 13, Newyorker Centralb.-Actien 90¾, Chicago-North Western-Actien 94⅜, Lake-Shore-Actien 63⅜, Central-Pacific-Actien 32, Northern Pacific-Preferred-Actien 41⅛, Louisville und Nashville-Actien 31¾, Union Pacific-Actien 44⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 70¼, Reading u. Philadelphia-Actien 15, Wabash Preferred-Actien 11¼, Illinois Centralbahn-Actien 125, Erie Second-Bonds 56⅛, Central-Pacific-Bonds 112½.

Wolle.

London, 26. März. Wollauction. Preise fest, gefragt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. März. Wind: S.
Gesegelt: Archimedes, Eriksen, Kroghage; Heinrich, Egberts, Sunderland; Holz.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Kegel a. Jablonowo, Rittergutsbesitzer. Lenfgens a. Cöln, Rothschild a. Frankfurt a. M., Lange a. Barmen. Bohrer a. Idar, Peiser a. Thorn. Herrmann, Eisenstedt, Kirchner, Michel a. Berlin. Holthem a. Remscheid, Willumsen a. Christiania, Bänsch a. Mannheim, Kaufleute.
Hotel de Stolp. Voß a. Stralsund, Wilken a. Barth, Capitän. Frau Hübner a. Hela. Schmidt a. Barth, Steuermann. Frau Wisetzki a. Mewe. Kroczewski a. Dirschau, Bureaugehilfe. Guttmann a. Polangen, Kaufmann.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der Gütergemeinschaft für Eheu von Kaufleuten ist unter Nr. 41 folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Kaufmann Johann Laabs zu Fischau und dessen Ehefrau Laura, geb. Ahlsdorf, haben, nachdem über das Vermögen des Ehemanns das Concursverfahren eröffnet worden, auf Grund des § 421, Thl. II. Tit. 1 Allgemeinen Landrechts durch Vertrag vom 17. März 1885 für ihre Ehe für die Zukunft die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen mit der Bestimmung, daß das Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. März 1885 am 21. März 1885.

Marienburg, den 20. März 1885.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die im 13. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 13. d. Mts. betreffend die Verloosung von Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852 und 1853 mit dem Bemerken aufmerksam, daß Nummerverzeichnisse der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, bei dem Königlichen Haupt-Zollamte hierselbst, bei den Königlichen Haupt-Steuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargard, bei sämmtlichen Königlichen Kreiskassen, bei den Königlichen Steuer-Aemtern zu Dirschau, Langfuhr, Putzig, Schöneck, Ziegenhof und Tolkemit; ferner bei sämmtlichen Königl. Landraths-Aemtern, sämmtl. Magistraten, bei den städtischen Kämmereikassen in und bei dem hiesigen Königl. Polizei-Direction zur Einsicht offen liegen.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in den bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termin ab die Zinsen des Capitals, und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapital-Betrage abgezogen wird.

Danzig, den 23. März 1885.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die neu errichtete 3. Lehrerstelle an der Schule in Käsemark, mit welcher außer freier Wohnung und Heizung ein baares Einkommen von 600 M. verbunden ist, soll sofort besetzt werden.

Bewerber evangelischer Confession um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen bei uns einreichen. (4519

Danzig, den 21. März 1885.

Der Magistrat.

Seeschiffer-Armen-Kasse.

General-Versammlung

Montag, den 30. März 1885, Nachmittags 4 Uhr, Langenmarkt Nr. 45.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1884.
2. Bewilligung von Unterstützungen.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Ernst Wendt. A. Wagner. J. Rothländer. (4442

Militair-Examina.

Zum Fähnrich- und zum

Einjährig-Freiwill.-Examen

bereite ich den gesetzl. Bestimmungen gemäß vor. (4553

E. Harms,

Altstädt. Graben 103, 1 Treppe.

Gründlicher Clavierunterricht wird ertheilt. Honorar 16 Stunden 10 Mk. Adressen u. 3808 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Den 15. April beginnt ein neuer 6 bis 12 wöchentlicher Lehrkursus im

Zuschneiden und Anfertigen

in Damenkleidern, Wäscheconfection, Putzmachen und Maschinennähen.

Meldungen nehme ich Scharmachergasse 2 entgegen. (4358

S. Feldtmeyer.

Marienburger und Königsberger Loose à 3 Mk. bei (4637 **Theodor Bertling**, Gerberg. 2.

„Welchen Capitals- und Zinswerth haben **Reichsbank-Antheile ??**" — S. Börsen-Wochenblatt Nr. 13, Jahrgang VI., für 35 S. Briefm. von der Expedition Berlin, Friedrichstr. 220.

Zum Feste:

Griechische Sultan-Rosinen,

vorzüglich groß, klar und von sehr feinem Geschmack, empfiehlt

Rudolf Baecker,

Heil. Geistgasse 5. (4487

Geschmiedete Grabgitter,

nach den Entwürfen erster Architekten, liefert in solider Ausführung die Werkstatt für Kunstschmiede- und Spalierarbeiten mit Dampfbetrieb von

Gustav Walck,

Brandgasse 9. (4581

Vorzügliche Speisekartoffeln, (Schneeflocken), zu haben in Lissau bei Praust. (4618

Königliches Gymnasium.

Das Schuljahr beginnt am Montag, den 13. April, 8 Uhr Morgens, für die Vorschule um 9 Uhr. Aufnahme findet in allen Klassen **ausschliesslich der bereits gefüllten ersten Vorschulklasse (Septima)** statt.

Termin der Aufnahme ist für die **Vorschule Montag, den 30. März, pünktlich 9 Uhr für die zweite Klasse (Octava), von 11 bis 1 Uhr für die dritte Klasse (Nona); für das Gymnasium Freitag, d. 10. April,** pünktlich 9 Uhr für die Sexta, von 11 Uhr ab für die übrigen Klassen.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie von einer andern höhern Lehranstalt kommen, das Abgangszeugniss vorzulegen.

Die bei der Aufnahme zu entrichtende Gebühr beträgt in den Klassen Prima bis Tertia 6 Mk., in den übrigen Klassen 3 Mk. (4391

Director Dr. Kretschmann.

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten

in den Räumen des Franziskaner-Klosters

am 28. März cr.

von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Eintrittsgeld 25 ₰.

Prämiirungsact: Sonntag, den 29. März cr., Mittags 12 Uhr.

Der Vorstand des Innungs-Vereins.

H. Schütz. E. Herzog. (4271

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der Wochenbericht erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Consequenzen. **Beide versende ich gratis und franco.**

Coupons-Einlösung kostenfrei. — Controle der verloosbaren Effecten kostenfrei.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

BERLIN SW.

Kommandanten-Strasse 15,

Reichsbank Giro-Conto. — Telephon No. 242,

vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** zu coulantesten Bedingungen.

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Capitalsanlage und Speculation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Günstiger Erfolg.

Herrn **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Pyrmont, 29. September 1884.

Da die im Februar d. J. bezogene Sendung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres die gewünschten günstigen Erfolge bei meiner Familie hervorgebracht hat, so ersuche ich wiederum um Zusendung von 25 Flaschen jenes Bieres, sowie um 2 große Cartons Brust-Malz-Bonbons, 5 Pfd. Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1 und 6 Packete Brustmalzzucker.

R. Mogk, Rechtsanwalt.

Se. Majestät

der **König von Dänemark** ließ dem Fabrikanten Herrn **Johann Hoff** durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextractes sehr hoch anschlage. „Ich habe", so lautet die Königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextractes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen."

Wegen mehr **als hunderttausend Heilungen in 37 Jahren 61 mal** gekrönt.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3.

Weitere Verkaufsstellen werden in allen Städtheilen wie in der Provinz errichtet. (224

Zur Frühjahrsbestellung

offerirt von der **J. Hillebrand'**schen Concursmasse das wohlsortirte Lager von

Drill- u. Hackmaschinen, Pflügen, Breitsäemaschinen u. Ackerwalzen zu herabgesetzten Preisen.

Der Konkursverwalter.

Reimann, Rechtsanwalt.

(4561)

Neue Treppen-Construction schmiedeeiserne absolut feuersichere Treppe. D. R. P.



a. Schmiedeeisernes Walzblech. b. Isolirschicht.

Für Anfertigung und Vertrieb meiner patentirten

absolut feuersicheren Treppen

in schmiedeeisernem Walzblech

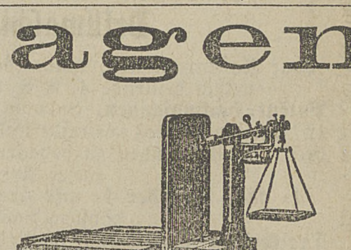
suche leistungsfähige Fabrikanten.

W. J. Wegner,

Berlin W.,

Potsdamer Straße 91.

Waagen.



Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwaagen, aus Holz und Eisen oder ganz aus Eisen, für Handels-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Waagen für häusliche und geschäftliche Gebrauch.

Neue verbesserte Constructionen.

Bewegliche Brücken. Spielende Pfannen.

Garvens & Co.'s Entlastungsvorrichtung D. R. P. 25658.

Solide Bauart. Vorzügliche Qualität.

Garvens & Co.,

Wägemaschinen-Fabrik, Wülfel-Hannover.

Auch zu beziehen durch die Filialen der Commandit-Gesellschaft **W. Garvens** | Berlin, Mauerstraße 61/62, Wien, Wallfischgasse 11, und durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- x. Handlungen, technischen Geschäfte, Aichmeister x. (2349

Königl. Friedrichs-Gymnasium Pr. Stargard.

Zur Aufnahme von Schülern in die Klassen **Sexta** bis **Unterprima** sowie in die Vorschulklasse bin ich

Freitag, den 10. u. Sonnabend, den 11. April cr., Vormittags in meinem Amtszimmer bereit. (3435

Dr. H. Heinze,

Königlicher Gymnasial-Director.

Das Progymnasium zu Berent

(Lehrziel: die Reife für die Prima eines Gymnasiums) beginnt das neue Schuljahr am **13. April cr.** Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Dirigent der Anstalt (4506

Dr. Kummrow.

Das

Realgymnasium zu Osterode Opr.

beginnt das neue Schuljahr **Montag, den 13. April cr.**

Die Aufnahme neuer Schüler für die Klassen Sexta bis Prima und für die aus zwei Klassen bestehende Vorschule findet

Freitag und Sonnabend, den 10. und 11. April von 9 Uhr Vormittags

an im Amtszimmer des Unterzeichneten statt.

Jeder aufzunehmende Schüler hat einen Tauf-, einen Impf- bezw. Revaccinationsschein, sowie ein Abgangs-Zeugniß von der etwa vorher besuchten Lehranstalt vorzulegen.

Pensionen weist der Unterzeichnete nach

Osterode Ostpr., im März 1885. (4574

Director Dr. Wüst.

Luxus-Pferde-Markt Marienburg Westpr.

Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet **nicht** am 23. und 24. April

sondern am 16. und 17. April

statt.

Bestellungen auf Barackenstände: Kastenstand M. 5, Flankenstand M. 3 nimmt Herr Kaufmann **J. Warkentin** hier, entgegen. Standgeld auf dem freien Platze pr. M. 2.

Diejenigen Herren, die ihre Pferde der Pferde-Lotterie-Commission vorführen lassen wollen, werden ersucht, ihre Adresse bis zum 14. April dem Herrn **J. Warkentin** einzureichen.

Das Comité für den Luxus-Pferde-Markt

und die mit demselben verbundene

Pferde-Lotterie in Marienburg Westpreußen. (4575

Berlin, im März 1885.

„Borussia" Hagelversicherungsgesellschaft a. G. zu Berlin.

Für die Kreise **Löbau** und **Strasburg** in Westpreußen haben wir in **Weißenburg** Westpr. eine **Hauptagentur** errichtet und dieselbe Herrn **Georg Schilka** daselbst übertragen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion

Eck.

Weißenburg Westpr., im März 1885.

Bezugnehmend auf vorstehende **Bekanntmachung** der Direktion empfehle ich mich den Herren **Landwirthen** zum Abschluß von Versicherungen gegen **Hagelschaden** und zur Auskunftsertheilung über alle das **Hagelversicherungsgeschäft** betreffenden Angelegenheiten. (4599

Tüchtige Agenten werden noch angestellt. Hochachtungsvoll

Georg Schilka, Hauptagent.

Mein bestsortirtes, mit allen Nouveautés ausgestattetes Lager von

Glacee- und Sofhandschuhen aller Art, Cravattes (Diplomates) und Hosenträgern

(Argosy Braces) zu zeitgemäßen **soliden Preisen** halte zur geneigten Beachtung bestens empfohlen. (3978

C. Treptow, Jopengasse 53.

Gleichzeitig empfehle noch eine Partie **zurückgesetzter Dänischer Damen-Handschuhe.**

Hüte



und Mützen für Herren und Knaben.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. (4643

Ferner ein Gelegenheitskauf: Hüte für Herren in eleg. modernen Formen und guten Qualitäten **jetzt nur M. 1,50 — 4,50 pro Stück,** regulärer Kostenpreis M. 3—8,50, Knabenhüte in Filz von M. 1 an, | bedeutend billiger als bei der Concurrenz.

Michaelis & Deutschland,

27 Langgasse 27, neben Frau Mathilde Tauch.

Die Saaten-, Getreide-, Mehl-, Futter- u. Speicherwaaren-Handlung

von **J. v. Glinski**, Danzig, Kohlenmarkt Nr. 32,

empfiehlt

Klee-, Gras- und Feld-Sämereien

in zuverlässigster Waare zu billigsten Preisen. (4628

A. Gradke,

Uhrmacher, (4440

Nr. 91, Fleischergasse Nr. 91, empfiehlt ein reichhaltiges Lager von **Regulateuren, Wand- und Taschen-Uhren jeder Art,** zu soliden Preisen. Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Weltberühmt

sind die Handschuhe der Marke **„Hundeleder-Doggs"**; dieselben sind **weich und schmiegsam, doppelt gesteppt,** fast **unzerreissbar**

Hundeleder-Doggs für Herren einknöpfig à Paar

3 Mark.

Haupt-Depot bei

A. Hornmann Nachfl.

V. Grylewicz.

Langgasse 51, nahe am Rathhause. Nach Auswärts bei Angabe der Nummer per Couvert.

Frucht-Brust-Saft, anerkannt bestes diätetisches Genuss- und Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten etc. à Fl. 1 u. 1½ M. bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3. (3304

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft gegen 4½—4¾% auch 4% geben. Näheres bei **Franz Krosch**, Hundeg. 60. Gen.-Agenten

Ein rentables Putz- oder Kurzwaaren-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 4318 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Newfoundländer Hund,

echte Race, zu verkaufen Langgarten 79 part., links.

Ein leistungsfähiges **Haus** der Spitzen- und Posamenten-Branche in Annaberg i. Sachsen, sucht von Prima-Häusern Agenturen in coulanten Bedingungen. Offerten unter U. G. 405 durch die Herren **Haasenstein** und **Vogler** in Berlin **SW.** erbeten.

Wer einen gebildeten, energischen und sehr thätigen

Beamten,

der 10 Jahre auf den größeren Gütern Westpreußens thätig ist, mit sämmtlichen neuen Maschinen und dem Rübenbau vertraut, dem beste Referenzen zur Seite stehen, von sogleich oder später braucht, sende gef. Adressen u. Nr. 4634 an d. Exped. d. Ztg. ein.

Für Tapisserie- und Wollgeschäft wird ein routinirter

Reisender

für ein leistungsfähiges Colonial-Waaren-Engros-Geschäft in Danzig gesucht. Adressen nimmt d. Exped. d. Ztg. unter Nr. 4472 entgegen. Retourmarke verbeten.

Eine geb. Dame a. g. Hause, d. bereits in Stelle war, in Küche, Wirthschaft u. Kindererzieh. erf., als Repräs. d. J. Hardegen, Heiligegeistg. 100. NB. Ebenso eine Dame, die zugl. in Schneiderei erf., f. einen auswärt. Beamten (Wittwer). (4638

Für mein Holz-Export-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. (4629

Max Casslrer.

Ein Uhrmachergehilfe

findet in Danzig dauernde Stellung.

Adressen unter Nr. 4626 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

für Herren-Confection, der sich für die Reise eignet und mit **Maaßnehmen** vollständig vertraut ist, findet sofort oder per 1. Juli Stellung. Offerten sub A. Z. an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für unser Papier- und Schreibmaterialien-Engros-Geschäft suchen wir per 1. April **einen Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen. (4602

Nobleder & Netebaud.

Administration

gesucht zum 1. Juli von einem Landwirth, 27 J. beim Fach, ausgezeichnete Zeugn. Empfehlung. Mit Brennerei, Zuckerrübenbau, Drainage, Moor-Cultur x. vertraut, größ. Herrschaften mit Erfolg bewirthsch., cautionsfähig. Feldsteingemeßen, Brenn.-Vent. a. D. Gef. Offerten unter Nr. 2418 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges **Bankgeschäft** wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen beliebe man unter 4439 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine in der Hauswirthschaft erfahr., gebild. j. Dame sucht Stell. als Stütze u. Gesellsch. d. Hausfrau in Danzig od. Umgegend. Offerten u. 4480 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein im Unterrichten erfahr. ev.

Schulamts-Candidat

sucht zu Ostern oder später ein Eng. als **Hauslehrer.** Derselbe ist musik. und besitzt gute Empfehlungen.

Adressen unter Nr. 4570 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaften, welche den Sommer auf dem Lande verleben wollen, finden auf einem Gute in Westpr., 1 Kilom. von Stadt und Bahn, sowie von Laub- und Nadelholzwald, worin See und Teiche sich befinden, freundliche Aufnahme, mit und ohne Beköstigung, vier Zimmer stehen zur Verfügung.

Adressen unter Nr. 4597 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Damen

finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme, Rath u. Hilfe bei Hebamme **Baumann**, Berlin, Kochstraße 20.

Pensionat.

Da mehrere erwachsene junge Mädchen Ostern mein Pensionat verlassen, finden neue Pensionairinnen wieder freundliche Aufnahme in demselben.

Auf Wunsch eigenes Zimmer.

W. Drewke,

3889) Holzmarkt 5 III.

Pension.

2—3 Pensionaire finden gewissenhafte u. gute Pension in der Familie eines Kaufmanns. Näheres Breitgasse 37, II., Eingang 1. Damm. (4510

Mein Haus in bester Geschäftsgegend Elbings, 3 Etagen und sehr großen Laden mit Schaufenstern enthaltend, in dem seit 30 Jahren ein Manufacturwaaren-Geschäft betrieben, ist Todesfalls halber zu verkaufen event. der für jedes Geschäft passende Laden zu vermiethen.

4578) **M. Wohl.**

Lagerplatz gesucht.

Zur Lagerung von Locomobilen, Dampfdreschmaschinen wird ein Hofplatz möglichst mit Schuppen, von sofort zu miethen gesucht.

Schriftliche Offerten mit Preisangabe erbeten

Garrett Smith & Co.,

Danzig, Winterplatz 15.

Langgasse Nr. 51

ist die 3. Etage z. April zu vermiethen.

Ein Speicher-Unterraum wird zum 1. April zu miethen gesucht.

Adressen unter Nr. 4636 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Saal u. gr. Nebenz., fein möbl., zu verm. Maßkausche Gasse 10, II.

Sitzung

des

Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, d. 28. März,

Abends 7 Uhr,

in der Aula des städtischen Gymnasiums: **Vortrag des Herrn Dr. med. Oehlschlaeger: „Ein altes Hanse-Contor".**

Marie.

Vom 1. April Neuenhaus, Kreis Bentheim in Hannover. Bitte ausführliche Nachrichten. Warum für keinen Fall in Heimath eine Zusammenkunft verabredet? Ende Juli ab da und ab zu Hause. (4633

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig